

tisch eigenen Kindes liegt, einen neuen Aufschwung.

- Die Technik der In-vitro-Befruchtung bietet die Grundlage für genetische Auslese und Manipulation und damit der Menschenzüchtung, die in bester Tradition zum nationalsozialistischen Rassismus steht.
- Diese Gefahr sehen wir auch bei den gentechnischen Methoden der vorgeburtlichen Diagnostik, insbesondere der Fruchtwasserspiegelung. Hier findet eine Entscheidung über gesellschaftlich erwünschtes oder unerwünschtes Leben schon vor der Geburt statt. Die Konsequenz ist die weitere Ausgrenzung von Behinderten aus unserer Gesellschaft.

Anlaß für unsere Beschäftigung mit diesem Thema war die Frage eines gesetzgeberischen Regelungsbedarfs. Wir sind daher aus den vorstehend genannten Erwägungen zu dem Ergebnis gekommen, daß es sinnlos ist, sich mit den entstehenden Unklarheiten der Zuordnung der Elternschaft und der Grenzen der Zulässigkeit von Forschung zu befassen; der Benda-Bericht eröffnet nach vielen abwägenden Worten zugunsten der Wissenschaftsfreiheit die freie Fortentwicklung der Genforschungstechnik. Die darauf beruhenden Gesetzeswerke werden nur scheinbar Grenzen setzen.

Wir dagegen lehnen diese Technologie grundsätzlich ab und halten sie auch nicht in irgendwelchen Grenzen für kontrollierbar. In der Diskussion in unserer Arbeitsgruppe hatten wir Zweifel, daß der Staat, der selbst diese Forschung fördert, ein ernsthaftes Interesse an ihrer Eingrenzung hat.

Wir fordern alle Frauen auf, sich mit ihrem Körper für diese Techniken nicht zur Verfügung zu stellen.

*Bearbeitet von der Arbeitsgruppe
Gen- und Reproduktionstechnologie*

Hinweise

Einladung

1. Richterinnenratschlag am 13. - 15. 3. 1987
im Matthias Claudius Heim, 5778 Meschede 4

Während dieses Wochenendes können wir uns intensiv über unsere Situation als Richterinnen und Staatsanwältinnen unterhalten, u. a. über Frauenförderung – natürlich auch für andere Frauen (bitte vorhandene Pläne und Richtlinien mitbringen).

Wir können auch die verschiedensten Themen besprechen, die Frauen besonders betreffen und deren rechtliche Aspekte wie z. B. § 218 StGB, Gentechnologie, Gewalt in den verschiedensten Formen, Arbeitslosigkeit etc.

Vielleicht sollten wir überlegen, ob und ggfs. wie wir frauenspezifische Aspekte in die allgemeinen Richterratschläge einbringen sollten, ob wir einen speziell zu solchen Themen vorschlagen sollen, ob

regelmäßig Richterinnenratschläge durchgeführt werden sollen und dergleichen.

Bei diesem 1. Richterinnenratschlag sollten wir kein festes Programm planen, sondern nach den Interessen der dann Anwesenden vorgehen.

Der zeitliche Rahmen ist wie üblich von Freitagabend gegen 18.00 Uhr bis Sonntag nach dem Mittagessen vorgesehen. Der Pensionspreis wird voraussichtlich 38,50 DM pro Tag und Person betragen zuzüglich 7,00 DM für Bettwäsche und Handtücher.

Die Tagungsstätte liegt im Hochsauerland mitten im Wald. Sie ist nicht luxuriös, aber angenehm und freundlich. Für Bahnreisende besteht eine Abholmöglichkeit vom Bahnhof Meschede.

Die Tagungsstätte möchte bis spätestens 30.9. 1986 wissen, wie groß die Teilnehmerinnenzahl sein wird. Meldet Euch bitte möglichst bald an, *spätestens bis zum 15. 9. 1986 bei: Brigitte Schäfer, Burgstr. 29 4400 Münster, Tel.: 0251 - 52 37 69*

Buchhinweise

Fehrmann, Hans/ Jakobs, Klaus/ Junker Rolf u.a.,

Das Mißtrauen gegen vergewaltigte Frauen, Erfahrungen von Vergewaltigungsopfern mit Polizei u. Justiz, Bundeskriminalamt, Wiesbaden 86

Haibach, Marita/ Immenköter, Mechthild/ Rühmkorf Eva, Frauen sind nicht zweite Klasse – Frauenpolitik für Gleichstellung, mit Anhang über sämtliche Adressen von Gleichstellungsstellen und Frauenreferaten, Hamburg (VSA), 1986

Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, Heft 6, 1985, Schwerpunktthema: Weiblichkeitsmythen in der Kriminologie

Preußen, Susanne, Hinter verschlossenen Türen – ledige Frauen in der Münchner Gebäranstalt (1832 - 1853), Hrg.: Münchner Vereinigung für Volkskunde, 1985, zu bestellen beim Hrg., Ludwigstr. 25/0, 8 München 22, DM 22, Stud. DM 15

Rupp v. Brünneck, Wiltraud, Verfassung und Verantwortung. Gesammelte Schriften und Sondervoten. Hrg.: Hans-Peter Schneider, Baden-Baden (Nomos) 1983, 501 S., DM 98,-

Schuster, Leo, Opferschutz und Opferberatung – eine Bestandsaufnahme, Bundeskriminalamt, Wiesbaden 1985

Suche Kollegin

Wenn alles klappt, werde ich im Herbst 86 das 2. Jur. Staatsexamen machen. Ich möchte mich in Aachen als Anwältin niederlassen und suche daher eine Juristin für eine zu gründende Anwältinnenpraxis – und zwar eine, die Anwältin aus Neigung ist oder werden will und nicht weil sich nichts anderes bietet. (Finanzierung über Bankkredite)

Habe Sonne, Mond im Wassermann, AC Fische.
Ellen Warbig, Weseler Str. 30, 4400 Münster, Tel. 0251/ 522327